



Offener Brief der Nachbarschaftsinitiative
Anton Wilhelm Amo-Straße

c/o Institut für Europäische Ethnologie

Bitte unterzeichnen - per Mail an
regina.roemhild@hu-berlin.de

Und gerne weiterleiten!

Philosophische Fakultät
Institut für Europäische
Ethnologie

Prof. Dr. Regina Römhild

im Juni 2020

Kein Rassismus vor unserer Haustür!

Wissenschaftler*innen und Studierende des Instituts für Europäische Ethnologie fordern: Die Mohrenstraße in Berlin-Mitte umbenennen und als Ort postkolonialen Zusammenlebens neu denken

Viele Kolleg*innen und Studierende unseres Instituts sind sehr unzufrieden damit, dass unsere Straße noch immer M*straße heißt – obwohl dieser Name aus heutiger Sicht Schwarze Menschen herabwürdigt und obwohl Kritiker*innen dagegen schon seit Jahrzehnten protestieren. Für uns als Europäische Ethnolog*innen ist diese Adresse eine besondere Ironie der Wissenschaftsgeschichte und unseres heutigen wissenschaftlichen Selbstverständnisses. Denn sie zeugt von einer in unserer Gegenwart weiterwirkenden gewaltvollen deutschen und europäischen Kolonialgeschichte, mit der wir uns seit langem kritisch befassen.

Wir denken, dass auch Passant*innen und Nachbar*innen ähnlich wie wir die alltagsrassistische Bedeutung des Begriffs nicht akzeptabel finden. Zudem ist es für global vernetzte Institute und Einrichtungen mit internationalen Gästen, Mitarbeitenden und einer (wie in unserem Fall) höchst diversen Studierendenschaft nicht tragbar, ihren Sitz in einer mit „M*“ benannten Straße zu haben.

Wir fordern daher die Umbenennung der M*- in Anton Wilhelm Amo-Straße und die Einrichtung eines postkolonialen Lern- und Erinnerungsortes.

Wir streben ein breites Bündnis der in unserer Straße ansässigen wissenschaftlichen Institute, öffentlichen Einrichtungen und Stiftungen mit weiteren Initiativen und Unterstützer*innen an.

Wir werden diese Forderung der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte in Kürze vorlegen.

Bearbeiter/in:
Rö

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
D-10999 Berlin
Telefon +49 [30] 2093-70844
Telefax +49 [30] 2093-70842

regina.roemhild@hu-berlin.de
www.euroethno.hu-berlin.de

Sitz:

Möhrenstraße 41
Raum 217
D-10117 Berlin

Verkehrsverbindungen:

U-Bahnhöfe Hausvogteiplatz (U2) oder
Stadtmitte (U2/U6)

Bankverbindung:

Berliner Bank
NL der Deutsche Bank PGK AG
BLZ 100 708 48
Konto 512 6206 01
BIC/SWIFT DEUTDEDB110
IBAN DE95 1007 0848 0512 6206 01

Gründe für eine Umbenennung

Zahlreiche Untersuchungen, auch unseres Instituts, zeigen, dass die wahrscheinlich 1706 erfolgte Namensgebung „M*straße“ in die Zeit der brandenburgisch-preußischen Kolonialunternehmungen sowie in die damit verflochtene, gewaltvolle Geschichte des Sklavenhandels zurückreicht. Der Begriff „M*“ stellt dabei eine Fremdbezeichnung für Schwarze Menschen dar, die letztere exotisiert und herabsetzt. Unsere heutige kritische Sicht auf dieses koloniale Kulturerbe sollte in einer respektvollen Umbenennung zum Ausdruck kommen.

Die symbolische Repräsentation von Geschichte und die herrschende Erinnerungskultur sind in Straßennamen besonders sichtbar und präsent. Denn in diesen Bezeichnungen kommen die Wahrnehmung und Bewertung historischer Zusammenhänge und Akteur*innen ganz unmittelbar zum Ausdruck. Sie prägen die Orientierung von Passant*innen, Tourist*innen und Anlieger*innen im städtischen Alltagsraum und werden mit jeder Adressnennung in alle Welt verschickt.

Stattdessen: Umbenennung in Anton Wilhelm Amo-Straße zu Ehren dieses herausragenden Schwarzen Wissenschaftlers des 18. Jahrhunderts

Aus unserer wie der Sicht vieler Kritiker*innen sollte die Straße stattdessen den Namen einer Persönlichkeit der Geschichte Schwarzer Menschen tragen, die mit Berlin, Brandenburg-Preußen und Deutschland so eng verbunden ist. Wir unterstützen den Vorschlag einer Umbenennung zu Ehren von Anton Wilhelm Amo (geb. um 1700 – Todesdatum nicht gesichert). Wir kennen den Berliner Senatsbeschluss, wonach Straßen nur noch in begründeten Ausnahmefällen nach Männern benannt werden sollen. Doch Amos für das 18. Jahrhundert ungewöhnliche Laufbahn weist ihn als ersten Rechtsgelehrten und Philosophen afrikanischer Herkunft in Deutschland aus. Dies zeugt auch von der Beteiligung deutscher Herrscher- und Adelshöfe an der Verschleppung afrikanischer Menschen als "Hof-M*". Amo wurde als Kind aus dem heutigen Ghana verschleppt und 1707 von der holländischen Ostindien-Kompanie dem Hof von Braunschweig-Wolfenbüttel geschenkt, wo er als "Kammerm*" dienen musste. Als eine Besonderheit erhielt er Privatunterricht und studierte später an der Universität Halle (damals Teil des Königreichs Preußen). 1729 promovierte Amo dort über die Rechtsstellung von Schwarzen Menschen in Europa. Er argumentierte, so lässt es sich aus der überlieferten Zusammenfassung der Arbeit schließen, für die Abschaffung des Sklavenstatus. Als Privatdozent lehrte er an den Universitäten Halle, Wittenberg und Jena. Amo erfuhr neben wissenschaftlicher Anerkennung auch rassistische Anfeindungen. Vermutet wird, dass ihn dies neben anderen Gründen dazu bewogen haben könnte, 1747 nach Ghana zu zurückzukehren.

Umbenennung und Einrichtung eines postkolonialen Lern- und Erinnerungsorts

Zugleich soll die Geschichte der Straße, ihres Namens und ihrer Umbenennung von der brandenburgisch-preußischen bis in die reichsdeutsche und nationalsozialistische Ära sowie von der Zugehörigkeit zur DDR bis in die Nachwendzeit in einem postkolonialen Lern- und Erinnerungsort dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht werden. Hierzu soll eine dekolonisierende Kulturwerkstatt entstehen, in der *glokale* Perspektiven auf die Geschichten der Straße mit verschiedenen Öffentlichkeiten gesammelt, vermittelt und gemeinsam mit ihren Leerstellen verhandelbar gemacht werden. Dafür wollen wir uns auch mit unserer europäisch-ethnologischen Expertise mitgestaltend einsetzen.

Ein breites Bündnis schaffen

Viele wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen in Berlin, Deutschland und Europa teilen unser Anliegen einer kritischen Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte und ihrer Gegenwart. Ihnen und uns geht es darum, diese kritische Sicht gerade auch im urbanen Alltagsraum deutlich zu machen. Wir schließen uns daher dem schon lange währenden Einsatz von Zusammenschlüssen wie dem Afrika-Rat Berlin-Brandenburg, Berlin Postkolonial und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland an und unterstützen deren Forderungen einer Umbenennung der M*straße sowie des gleichnamigen U-Bahnhofs. Ebenso unterstützen wir diejenigen Vertreter*innen der in der Bezirksverordnetenversammlung Mitte engagierten Parteien, die sich ihrerseits seit langem für dieses Anliegen einsetzen.

Ein Berliner Zeichen setzen für urbane Weltoffenheit

Die Signale für einen Wandel in Richtung eines reflektierten, postkolonialen städtischen Selbstverständnisses stehen gerade jetzt sehr gut. Die kritische Diskussion über die Herkunft, die Repräsentation und ganz generell den Umgang mit Zeugnissen kolonialer Verflechtungsgeschichte ist inzwischen zu einem wichtigen Thema urbaner Öffentlichkeit geworden. Dies wurde nicht zuletzt angeregt durch die Debatte rund um das Berliner Humboldt-Forum. Nach dem (allerdings noch nicht umgesetzten) Beschluss zur Umbenennung von Straßen mit kolonialrassistischer Herkunftsgeschichte im so genannten Afrikanischen Viertel Berlins, zu dem auch ein Gutachten aus unserem Institut beigetragen hat, scheint die Zeit nun reif, dieses Anliegen auch mit Blick auf die Mohrenstraße erfolgreich umzusetzen. Die Umbenennung und die dazugehörige Dokumentation und Reflexion der Geschichte der M*straße können ein wichtiges Zeichen setzen angesichts einer zunehmenden rassistischen, neonationalistischen Bedrohung der liberalen Weltoffenheit, für die gerade Berlin steht.

Nachbarschaftsinitiative Anton Wilhelm Amo-Straße

c/o Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin

Kontakt: Prof. Dr. Regina Römhild

Regina.roemhild@hu-berlin.de

Liste der Unterzeichner*innen – Stand 2.7.2020

Unterzeichner*innen mit Sitz in der M*straße:

Dr. Jonas Tinius, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Patrick Bieler, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Beate Binder, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Manuela Bojadzjev, Institut für Europäische Ethnologie, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Tahani Nadim, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Dr. Tomás Criado, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. i. R. Dr. Rolf Lindner, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Helena Hick, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Jörg Niewöhner, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Ignacio Farías, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Urmila Goel, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Janna Josties, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Fachschaftsinitiative Europäische Ethnologie, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Lara Ladik, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Yara Hueck Costa, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Ronda Ramm, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Melina Heimann, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Sharon Macdonald, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Gretchen Bakke, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Harriet Merrow, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Dr. Eugen Januschke, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Tutor*innenteam des Instituts für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Franziska Rauh, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Anna Szöke, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
 Rita Gottschalk, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Valeria Lucero Reimann Salazar, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Marie Klinger, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Magdalena Buchczyk, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Katharina Geis, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Katarzyna Puzon, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Chiara Garbellotto, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Duane Jethro, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Tal Adler, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Margareta von Oswald, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Alice von Bieberstein, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Jérémy Geeraert, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität Berlin

Prof. Dr. Regina Römhild, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Jessica Korp, Institut für Europäische Ethnologie, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, Humboldt-Universität zu Berlin

Debbie Onuoha, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Helene Franzius, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Bastian Manteuffel, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Irene Hilden, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Adela Taleb, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Isabelle Reimann, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Tabea Rossol, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Julia Molin, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Nazlı Cabadağ, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Tülin Fidan, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Melanie Garland, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Anne-Kathrin Will, Institut für Europäische Ethnologie, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Talja Blokland, Georg-Simmel-Zentrum, Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Gökce Yurdakul, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Leoni Keskinilic, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Thore Hagemann, Berliner Institut für Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Yoonha Kim, Cluster of Excellence »Matters of Activity«, Humboldt-Universität zu Berlin

Hannes Hacke, Forschungsstelle Kulturgeschichte der Sexualität, Humboldt-Universität zu Berlin

Vanya Mark Solovey, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Tina Nobis, Juniorprofessorin für Sport, Integration und Migration, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Weitere Berliner Unterzeichner*innen:

Christian Kopp, Berlin Postkolonial e.V.

Berlin Postkolonial e.V.

Mnyaka Sururu Mboro, Berlin Postkolonial e.V., Decolonize Berlin e.V.

Bündnis "Völkermord verjährt nicht!"

Prof. Dr. Daniel Bendix, Berlin

Prof. Dr. Eva Boesenberg, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Humboldt-Universität zu Berlin
Federico Marroni, Berlin
Katja Wenzel, Henschel Schauspiel Berlin
Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)
Simon Salzmann, Global History, Freie Universität Berlin
Kristyna Comer, Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Max Planck Institute for the History of Science
Johanna Maire Engemann, Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin
Sahba Sahebi, Berlin
Dr. Fabio Santos, Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin
Dr. Edna Bonhomme, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin
Sonderforschungsbereich 1412 "Register", Humboldt-Universität zu Berlin
Forschungsgruppe FOR 2537 "Emerging Grammars", Humboldt-Universität zu Berlin
Heike Wiese, Forschungsgruppe FOR 2537, Humboldt-Universität zu Berlin
Anke Lüdeling, Sonderforschungsbereich 1412 "Register", Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Gesa Stedman, Centre for British Studies, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. Minu Haschemi Yekani, Global History – FMI, Freie Universität Berlin
Jörg Litwinschuh-Barthel, Geschäftsführender Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Nationale und internationale Unterzeichner*innen:

Havel Kranich e.V., Landkreis Potsdam-Mittelmark
Timo Galbenis-Kiesel, Havel Kranich e.V.
Prof. Dr. Reinhart Köbler, Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung, Freiburg
Dr. Fazil Moradi, Johannesburg Institute for Advanced Study (JIAS), University of Johannesburg, Research Network, Law, Organization, Science and Technology (LOST), University of Halle-Wittenberg
Dr. Elena Fontanari, Department of Social and Political Science, University of Milan
Caroline Louise Valeria Fachtner, Juristische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München
Howard Rechavia-Taylor, Columbia University in the City of New York
Aachen Postkolonial, Pädagogisches Zentrum Aachen e.V. (PÄZ)
Decolonize Cologne, Köln
Dr. Colin Sterling, Institute of Archaeology, University College London
Farina Asche, Zentrale Kustodie & Kunstgeschichtliches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Jonathan Bach, Global Studies Program, The New School, New York
Prof. Dr. Damani J. Partridge, Department of Anthropology, Department of Afroamerican and African Studies, University of Michigan
Dr. Konstantin Karras, Vereinigung Griechischer Wissenschaftler und Intellektueller Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
PD Dr. Claudia Liebelt, Universität Bayreuth